

Unser HERZ leitet uns WUNDERvoll

*wenn wir endlich dem **LEBEN** vertrauen,
statt unserem ängstlich-unruhigen Verstand*

*(aus Offenheit und Neutralität ist es für mich einfach **LEBEN** –
Schöpfung, All-Eins, Höheres Selbst, Gott... wird es auch genannt)*



In Schwedisch-Lappland, meinem mir zugefallenen, langjährigen [Zuhause](#), sitze ich auf dem Terrassenboden und lehne an der Birke – die sowohl für die abertausende Ameisen (auf ihrem Weg den Stamm hinauf zu den Blättern um sich zu nähren) wie auch für mich (der ihren Schatten und ihre Energie bekommt) eine WUNDERvolle Schwester ist.

Darf froh sein, dass ich nicht auf den verständlichen Rat so manch eines Reisegastes ([meiner Individualreise-Firma](#)) hörte und die Birke, wie auch den großen Ameisenbau an ihrem Fuße, entfernt habe! Die Birke wegen des besseren Seeblickes und die Ameisen wegen deren vermeintlich zahlreichen Besuchs im Hause.

Die Birke und Ameisen waren schließlich lange vor meiner Einwanderung 1993 hier und sind meine lieben Freunde – leider kann ich (körperlich) nur die Birke umarmen.

Aber ich habe mit ihnen „gesprochen“ – einfach so, direkt aus dem Herzen, ohne nachzudenken und so

herrscht ein stilles freundschaftliches Miteinander zwischen uns!

Natürlich dürfen sie hierbleiben und sich von unserer vitalen Schwester ernähren – und sie meiden, wider aller Gäste-Befürchtungen und Logik, sowohl die Terrasse (die ich um die Birke herum baute) als auch das Haus.

So sitze ich also an der Birke gelehnt und betrachte fasziniert die unzähligen Glitzersterne (Sonnenreflexe) auf dem See und eine WUNDERnvoll innere Ruhe überkommt mich – obwohl (m)ein Gefühl mir sagt, dass „meine“ Frau Silvie (die ich nach wie vor sehr liebe) mich wahrscheinlich bald schon (und dann natürlich mit unseren zwei 7- und 9-jährigen Kindern Monia und Björne) in Richtung der 2600 km entfernten Deutschland-Heimat verlassen wird.

Es ist (in meiner Situation) ein so irrsinniger, unrealer Friede mit einer so tiefen Liebe und Verbundenheit zu allem um mich herum, dass ich plötzlich (ver-rückt) zu den Hummeln spreche, die sich an den Blumen neben mir laben – kann nicht mal (mehr) sagen ob es verbal oder nur gedanklich geschah.

„Könnt ihr meine Liebe spüren – spürt ihr wie nah ich euch bin – wie unendlich dankbar ich für euch und die ganze Schöpfung bin?“

Und als auch noch eine Libelle hinzukommt: „Oh hallo! – wie WUNDERnvoll! – falls du meine Liebe spürst, vielleicht magst` es mir ja irgendwie zeigen?“

Eine Weile später, wieder im alltäglichen Verstand (-Käfig), mit schnellen Schritten gedankenverloren unterwegs durch den Garten zum Tretboot, werde ich total geschockt!

Ein riesiges Insekt (während meiner schnellen Schritte wohlbemerkt) landet auf meinem Stirnansatz zwischen den Augen! Bin so perplex, dass ich „glücklicherweise“ nicht mal reflexmäßig dieses riesige Teil direkt vor den Augen wegwischen kann und bevor ich richtig zum Be(und)greifen komme, fliegt es weiter – eine Libelle!!!

Erst Wochen später darf ich verstehen was da geschehen war (wie bei fast allen meiner spirituellen Erfahrungen), als ich „zufällig“ lese, dass es sich bei Libellen um sehr mystische Tiere handelt – „Lufttänzerinnen zwischen den Welten, dafür bekannt, dass sie Gefahren und Hindernissen durch ihre Wendigkeit und unglaubliche Schnelligkeit leicht ausweichen können“ und welche tiefe Bedeutung ihr Landeplatz, „das dritte Auge – energetische Verbindung zu Weisheit und Erkenntnis“, hat.

Was hätte die Libelle besseres tun können um mir klar (und) verständlich zu machen: *WIR SIND ALLE EINS* und sie deshalb natürlich jedes meiner Worte, meiner Gedanken und meiner Gefühle spürt und versteht!

»Du und ich: Wir sind EINS. Ich kann dir nicht wehtun, ohne mich zu verletzen.« Mohandas Karamchand 'Mahatma' Gandhi

»...damit ich erwache und die Tür meines Herzens offen bleibt, die Tür des Mitgefühls.« [Thich Nhat Hanh](#)

Nachdem Silvie mich dann (im Sommer 2012) mit Monia und Björne tatsächlich verlassen hat („nur“ körperlich natürlich!), muss ich oft weinen als ich (im Kanu und Tretboot) an vielen der Plätze vorbeikomme, an denen wir gemeinsam so viele freudige Momente verbracht hatten – in all den Sommern und Wintern miteinander in dieser [WUNDERvollen Natur](#).

Unser ängstlich-unruhiger Verstand ist leider niemals richtig im JETZT! Er hält uns immer in dem was war und was oder wie es nach unseren Wünschen und Erwartungen sein und kommen soll! Immer zwischen Vergangenheit und Zukunft, hüpfert er rastlos und ängstlich hin und her und lässt uns deshalb nurganz ganz selten im JETZT sein! Weil der eingeschränkte Verstand im Gegensatz zur freien Herz-Intuition leider zumeist nur aus ängstlicher Erfahrung/Erziehung/Schulung... besteht und uns deshalb oft in Not, Mangel und Angst hält, so dass wir uns dann unmöglich freuen, sowie offen, gespannt und empfänglich seinkönnen für den (neuen) Weg – die Führung und Wunder die das **LEBEN** für uns bereithält!

Diese Erkenntnis bekam ich genau in diesen traurigen Momenten, aus denen ich zum Glück (oder besser gnadenvollerweise) weder fliehen konnte noch wollte!

Das **LEBEN** bitte ich, mir deutliche Zeichen zu geben, wenn es an der Zeit ist, die Kinder zu besuchen – z.B. wenn jemand aus Deutschland zu Besuch käme (wie es bisher jedes Jahr geschah) und noch Platz für mich hätte um mit hinunter zu folgen, oder runterzufliegen, wenn Silvie mich darum bitten sollte nach Deutschland zu kommen.

Ein paar Wochen später bietet mein liebender Bruder Uli mir an, doch zu ihm und seiner Familie nach Deutschland zu kommen, um nicht in meiner verständlichen Trauer hier oben so alleine sein zu müssen und immer wieder mal die Kinder besuchen zu können. Natürlich bin ich dankbar und offen für seine liebevolle Idee aber gleichzeitig nicht richtig sicher – weil ich das Gefühl habe, dass diese „schwere“ Zeit irgendwie sehr wichtig für mich sein könnte! Also bitte ich das **LEBEN**, mir klare Zeichen zu geben, wegen dieses LIEBE-vollen Angebotes. Unser herzliches Telefongespräch muss Uli plötzlich abbrechen, aber er möchte sich später, nach Mittag, wieder melden – „allerspätstens bis 15 Uhr!“. Also sage ich mir (**LEBEN**/...) falls Uli's Angebot (momentan) nicht mein Weg sei, solle er sich nicht vor 17 Uhr melden – nein besser 18 Uhr – entscheide ich mich.

Fünf nach 6 ruft er an und bittet um Verzeihung, da

er sich schon seit 2 Uhr melden wollte, aber leider im letzten Moment komischerweise andauernd immer noch etwas oder jemand dazwischen kam! Als ich ihm sage, dass ich damit mein Zeichen vom **LEBEN** bekommen habe und deshalb sein liebes Angebot ausschlagen und (noch) nicht zu ihnen nach Deutschland kommen würde, ist er ein wenig enttäuscht und meint sogar, dass man so, seiner Ansicht nach, nicht mit dem **LEBEN** pokern könne und dürfe! Aber bei mir funktioniert es immer, wenn ich für das Ergebnis des Zeichens gänzlich offen bin!

Wie wichtig dieses (deutliche) Zeichen und `meine` Entscheidung für mich ist, sollte ich während des langen, dunklen und einsamen Herbstes noch dankbar verstehen. Gerade in dieser Zeit darf ich den tiefsten Frieden meines Lebens erfahren!!!

Manchmal sprudelt die Liebe nur so aus mir heraus und ich darf plötzlich sogar die Aura um Lichtquellen sehen.

Jeden Tag bade ich im eisigen Wasser des Sees um mich danach dankbar am Feuer des Schwedenofens zu wärmen. Später gehe ich oft aufs Eis und durchs Inseldorf und sende viel Liebe in die Häuser. So fühle ich mich beinahe ein wenig gestört, als Silvie mich Anfang Dezember (nach einem halben Jahr) bittet als „Babysitter“ und wegen eines gemein-

samen Heilig Abends zu ihnen nach Deutschland zu kommen.

Es ist exakt eines der zwei erbetenen Zeichen, um zur rechten Zeit (und endlich) unsere Kinder wieder zu treffen.

Die vielen, scheinbar unbegreiflich schwierigen Situationen (Vorwürfe/Beschuldigungen/Provokationen...) die mir dann in Tübingen (in und um der neuen Wohnung „meiner“ Familie) begegnen, kann ich nur durch den tiefen inneren Frieden (Mitgefühl/Verständnis) und mein Vertrauen ins **LEBEN** aushalten! Zum Beispiel greift man mich immer wieder für meine „verrückten Gedanken und Gefühle“ an und wirft mir sogar vor, dass ich wohl kein guter/liebender Vater wäre, da ich „meine“ Kinder nicht einfordern würde und ich sie so ganz sicher verlöre ([‘Eure Kinder sind nicht eure Kinder’](#)).

Mein Ego-Verstand kann und will dies alles natürlich nicht liebevoll hantieren und reagiert deshalb oft mit Hilflosigkeit, Verzweiflung, Frust oder Stolz – aber – hinter all diesen Verstand-Wertungen, lässt mein Herz mich bereits die enorme Gnade des momentan sehr steinigen Lebensweges für Silvie, die Kinder und mich verstehen und ich darf dadurch liebevoll akzeptieren sowie (re)agieren und so viele WUNDERnvollle Dinge erleben – z.B. sagt meine

siebenjährige Tochter Monia zu mir: „Papa es ist echt ein Wunder, dass du Mama immer noch lieb hast, trotz sie Dich mit uns verlassen hat!“

Nachdem ich ihr zu verstehen geben darf, dass wahre Liebe niemals festhält und besitzt, darf ich ihr auf WUNDERnvolle Weise sogar noch helfen Mamas neuen Freund zu akzeptieren („wenn wir unsere Mama lieb haben, sollten wir dann nicht auch versuchen denjenigen lieb zu haben den sie lieb hat und der sie lieb hat“) was verständlicher-weise bis dahin gänzlich unmöglich (weil furcht-bar) für sie war.

Allmählich wird mir mehr und mehr bewusst, wie recht meine medial begabte Bekannte (erwiesene „Seherin“ und „Heilerin“) aus der Schweiz doch hatte (und vor allem noch haben sollte) als sie mir irgendwann nach dem Weggang meiner Familie anvertraute, dass mein Weg nun ein paar Jahre alles andere als leicht und sofort verständlich sein würde, es aber eine WUNDERn- und gnadenvolle Ausbildung **GOTTES** in bedingungsloser LIEBE-leben (Mitgefühl/Verständnis/Vertrauen...) wäre!

Sie ist tief katholisch – für mich passt **LEBEN** besser.

*»Liebe gibt nichts als sich selbst und nimmt nichts als von sich selbst.«
Khalil Gibran "Von der Liebe" (aus [Der Prophet](#))*

[DIE Innere KIRCHE DER LIEBE](#)

Als Silvie und ihre neuen Freunde mir gegenüber immer provokanter werden und ich manchmal regelrecht daran verzweifle, so dass ich sogar nahe dran bin meinen Weg der Widerstandslosigkeit aufzugeben, führt mich das **LEBEN** auf WUNDERnvolle Weise an Heilig Abend (den Silvie mit den Kindern bei ihren Eltern verplant - mit meinem Segen) in die nur 5-Gehminuten entfernte Wagenburg und eröffnet mir damit Anfang Januar dort einen kleinen, maroden Bauwagen genau neben einem „Psychopaten“ in äußerster Not. Dieser spürt sofort (und bewusst - im Gegensatz zu vielen anderen, die ihn hier verurteilen) meine liebevolle Energie und er darf schlussendlich durch mein Mitgefühl/Verständnis und meinen Einsatz während der nächsten Monate, in der Wagenburg bleiben.

Und wieder einmal hat mich das **LEBEN** perfekt geführt – rechtzeitig von Silvie und ihren Freunden weg und im allerletzten Moment dorthin, wo mein Mitgefühl und Verständnis dringendst gebraucht wird.

Die nächsten 28 Monate im Bauwagen haben es in sich. Es ist (wie) ein Crashkurs in Psychologie, Mitgefühl und WUNDERn:

- Im Beisein meiner Wagenburg-Freundin schicke ich (in meiner Not der eskalierenden Ausweglosigkeit) einem angetrunkenen, gereizten Bär von einem Mann gedanklich all meine Liebe – und plötzlich lässt dieser von der Kehle unseres provozierenden jungen Bekannten ab und meint sich mir zuwendend, hier spüre er Weisheit. Mich umarmend und auf die Stirn küssend vertraut er mir weinend an, dass Jesus ihm aus dem Afghanistankrieg geholfen hätte. Zwei Monate später prognostiziert ein Arzt meiner Freundin eine schwere Schilddrüsenerkrankung. Sie bittet mich in panischer Angst um meine Hilfe und Meinung – aber nachdem ich ihr vorsichtig anvertraue, dass ich etwas anderes spüre, verlässt sie mich als Möchtegern-Jesus beschimpfend. Ihr Hass auf mich ändert sich leider auch nicht, als sich ein paar Monate später rausstellt, dass es eine Fehlprognose des Arztes – also „mein“ Gefühl richtig war.
- Auch sonst kann und will man in der Wagenburg mit meiner Energie, meinem inneren Frieden und angstlosen Vertrauen ins **LEBEN** nicht wirklich umgehen und manch einer meint sogar, es wäre nur eine Show.

- Nach extremen Provokationen sowie (m)einer WUNDERn- und friedvollen [Spacekeks-Premiere](#) (da Kiffen bei mir keinerlei Wirkung zeigt) versteht man und auch ich selbst, dass ich wirklich in diesem angstlosen Frieden/Vertrauen bin.
- Eine neue Bekannte nutzt mich wegen ihrer Langeweile und Lust immer wieder aus, um danach ihren Frust an mir auszulassen. Mein stolzer Verstand möchte sich natürlich (wieder) wehren/trennen, aber mein mitfühlendes Herz gibt weiter – weil sie Liebe und Verständnis und nicht noch mehr Trennung/Zweifel/Verurteilung... benötigt.
- Dann lerne ich die MS-Kranke [Claudia kennen und lieben](#) und darf sie sogar auf WUNDERnvolle Weise vom [Bruno Gröning](#) Freundeskreis befreien. Aber sie lässt sich, trotz unserer drei gemeinsamen Monate (mit WUNDERnvoller Heilung, Führung und Liebe) leider von ihrem (Opferrolle-gewohnten) Verstand wieder zurück in Zorn und Selbstmitleid führen.
- Am Tag als ich das **LEBEN** um deutliche Zeichen wegen der Beziehung zu ihr bitte, [tritt Anna in mein L\(i\)eben](#).

- Wir verlieben uns und mit/wegen ihr fällt mir (zur Kündigung nach 9 Monaten als Wagenburg-Gast) auf WUNDERnvoll Weise ein Bauwagen auf einer Wiese zwischen Annas Wohnort und `meiner` inzwischen umgezogenen Familie zu. Aber nach 2 Monaten muss sie mich wegen des Drucks ihres „Ex“-Mannes verlassen – wodurch Anna schlussendlich die Kraft bekommt, ihn (trotz seiner Drohungen ihr die Kinder wegzunehmen) endlich auch körperlich zu verlassen.
- Nach WUNDERnvoller Weihnacht (wie auch ein Jahr zuvor wieder am Lagerfeuer vorm Bauwagen – aber diesmal allein auf weiter Flur) und ebensolchem Verweis-Besuch der Polizei im Februar, ziehe ich (im inzwischen gekauften Bauwagen) auf das Moto-Cross Gelände des RMC Reutlingen ([wo ich 1982/83 für die 500-er- und 1998/90 für die Seitenwagen-Meisterschaft trainierte](#)). Herzlich willkommen, darf ich hier die Sanitäre Anlage nutzen, sowie (als Platzwart) viele Herzen und neue Gedanken öffnen.
- Beim Fasching in Rottenburg (zu dem mich ein Bekannter überredete) komme ich „zufällig“ kurz mit Carmen aus Freiburg ins Gespräch und als sie mir („dem komischen Vogel“) 3 Wochen später unbedingt meine auf dem Fasching verlorene Mütze bringen

möchte (da sie „zufällig“ in der Nähe meines Bauwagens ihren Master macht), lernen wir uns bei der (von ihr gewünschten) Lagerfeuer-(Grill- und Gitarren-)Nacht vorm und anschließender Übernachtung im Bauwagen näher kennen und lieben.

- Mitte 2014 ziehen wir mit dem Bauwagen auf einen Bauernhof am Albaufstieg, zu dem ich WUNDERnvoll geführt werde und wo das liebe Bauernpaar wegen zunehmender mentaler Probleme und Zeitmangel auf meine Energie, Denkweise und Arbeitskraft regelrecht gewartet zu haben scheint.

Trotz vieler gemeinsamer, WUNDERnvoller Erfahrungen kann und will sich Carmen meinem Vertrauen ins **LEBEN** (noch) nicht wirklich anschließen.

- Nach der Motorroller-Herbstfahrt in meine Wahlheimat (Carmens Wunsch) müssen wir unsere geplante Lappland-Weihnacht plötzlich abbrechen, da Silvie in eine Klinik muss und mich bittet ein paar Wochen bei den Kindern in Deutschland zu sein. Obwohl Carmens Vater am Tag vor unseres Rückflugs auch plötzlich wegen einer Herzoperation in eine Klinik muss, bleibt

sie enttäuscht wegen meines bedingungslosen Vertrauens ins **LEBEN** (anzunehmen was kommt und loslassen was gehen möchte) und leidet dadurch natürlich wieder wegen ihrer Eifersucht.

- Im Frühjahr 2015, wieder gemeinsam im Bauwagen auf dem Bauernhof, darf ich Carmen im allerletzten Moment (trotz ihrer genervten, abweisenden Art) auf WUNDERnvoller Weise noch Tag und Nacht bei ihrem Bachelor-Abschluss helfen. Danach fällt ihr, wegen erfolgloser Bewerbungen und Fernweh, die Bauwagen-Decke auf den Kopf.

Deshalb brechen wir Anfang Mai 2015 zu einer unbestimmten [Tramptour gen Osten](#) auf. Leider verschweigt es Carmen ihren Eltern, da ihr Vater (aus Angst wegen unseres Altersunterschieds und des Trampens) natürlich dagegen ist.

Nach 2 WUNDERnvollen, gemeinsamen Tramp-Monaten (durch Österreich, Ungarn, Rumänien und Bulgarien) wird ihr psychischer Druck wegen den Eltern und ihr Heimweh so groß, dass ihr Verhältnis zu mir immer angespannter wird und sie mich und unsere Tour nach liebevollem, herzzerreißendem Abschied verlässt.

Nach deutlichen, WUNDERnvollen Zeichen zum alleine Weitertrampen, darf ich drei weitere Monate (durch Bulgarien, Griechenland, Türkei, Georgien und Armenien) viele WUNDERnvolle Erlebnisse und Begegnungen erfahren – die praktische Ausbildung in die Tiefe unserer Psyche sowie in **LEBEN**-Vertrauen und Wundern geht weiter.

Wie seit dem Weggang meiner Familie (3 Jahre zuvor) scheinen, überall wo das **LEBEN** mich hinführt, Menschen auf meine Freude, Energie und Gedanken zu warten und ich scheine immer tiefer in Liebe- und Vertrauen-leben ausgebildet zu werden (während mir kurz vor der Iran-Grenze sogar noch das PDF-Buc '[Dem Leben vertrauen](#)' zufällt!). Hier ein paar Beispiele:

- In Bulgarien werde ich WUNDERnvoll an die [Rila-Seen](#) (mit Bad in [Beinsa Douno's „Nieren-See“](#) auf 2300 m), ans [Rila-Kloster](#) und zum [Rozhen-Festival](#) geführt, wo ich überall Menschen durch mein Gedankengut und Vertrauen-leben tief berühren darf.
- In Griechenland darf ich mit dem `unmöglichen` Athos-Visum Herzen von dogmatisch-gläubigen Mönchen und Besuchern auf der [Kloster-Männerinsel](#) öffnen und auf dem Weg Richtung Türkei wird ein Mann (der des Lebens müde ist) WUNDERnvoll zu mir geführt und bekommt

neue Lebensfreude, Gedanken und Vertrauen ins **LEBEN**.

- Mit einem Trucker (der plötzlich auf einem Parkplatz anhält und neben mir onanierend um Sex bettelt sowie später noch beim hektischen Motorentlüften und Nachtanken auf der Autobahn-Notspur stresst) in der Türkei angekommen, wollen mich liebe, Türken (von meiner Freude und Energie begeistert) freudig-euphorisch zu ihrem Glauben drängen, worauf ich ihnen durch eine Zeichnung verständlich machen kann, dass ich nur in der Mitte aller Religionen (also ohne Religionszugehörigkeit) überall in der Welt Freund sein kann – worauf ich Verständnis und Umarmungen bekomme.
- In Istanbul darf ich das Herz depressiver Studenten erreichen, eine Konfliktlösung in ihrer Universität einleiten und einem Pförtner im allerletzten Moment helfen, seinen kranken Vater loszulassen (wie ich ein paar Wochen später von ihm sehr dankbar via Whatsapp erfahre, durfte sein Vater noch in derselben Nacht in Frieden sterben).
- An der Irak-Grenze bittet mich ein junger Mann ins Krankenhaus zu seinem krebserkrankten Vater und dort meint seine Mutter, mich herzlichst umarmend, sie kenne mich und hätte schon lange auf mich gewartet!?
- Vor der georgischen Grenze nehmen mich ängstlich-aggressive Polizisten spät abends an

meinem Rohbau-Nachtlager fest und ich darf ihre Terror-Angst sowie ihren Zorn auf mich in Mitgefühl und Freundschaft wandeln und nach einigen freudigen Teestunden bis spät in die Nacht, sogar in einer Zelle übernachten.

- Nach etlichen WUNDERnvollen Begegnungen durch ganz Georgien, teilt mir mein Sohn Björne in Armeniens Hauptstadt (in die mich ein polnischer Trucker mitgenommen hat) mit, dass er mich vermissen würde und fragt wann ich heimkomme (mein mit dem **LEBEN** ausgemachtes Zeichen zur Umkehr), exakt an dem Morgen als ich mich entscheiden muss, ob ich in den (nun für mich endlich offenen) Iran weitertrampe oder mit dem Trucker den Rückweg antrete.

So bin ich 9 Tage und 5300 km später mit nur 2 Anhaltern bei den Kids – nach gut 5 Monaten und 18000 km auf der gänzlich ungeplanten und deshalb vom **LEBEN** WUNDERnvoll geführten Tramptour.

Wie sich noch rausstellen sollte, ist dies alles nur (m)eine Vorbereitung auf die ebenfalls ungeplante (und sogar in einem vermeintlichen Albtraum endende) [Radtour bis und durch China](#), die das **LEBEN** für mich im darauffolgenden Jahr vorsieht – aber dazu später.

Eine WUNDERnvollle Erfahrung in Bewusst-Sein über Verbundenheit wurde mir bereits 6 Jahre zuvor zuteil, während einer unserer jährlichen Deutschland-Aufenthalte.

Meine Familie und ich besuchen unser befreundetes Paar auf dem Pferdehof, wo die Zwei liebevoll in ihrer Freizeit für verschiedene Besitzer Pferde einreiten und sogar turnierfähig machen. Unsere Kinder durften in den Jahren zuvor schon an der Leine reiten, aber diesmal haben die Zwei keine Zeit, weil sie ein tolles, ausgeglichenes Pferd das schon längere Zeit bei ihnen ist (hab leider den Namen vergessen) zum Schaureiten für einen interessierten, reichen Käufer aus Japan herrichten müssen.

Als ich für einige Minuten mit dem Pferd alleine bin, bekomme ich das tiefe Gefühl, dass es diesen Transfer nach Japan gar nicht möchte. Wir stehen ca. 2 Meter voneinander entfernt, als wir uns plötzlich tief in die Augen blicken! Alles ist so unrealistisch, als ich zu ihm plötzlich und völlig ungeplant sage: „wenn du nicht an den reichen

Japaner verkauft werden möchtest, weißt du ja bestimmt was du tun kannst!“ Als unsere Freunde und meine Familie wieder zurück sind, wird das schmucke Halfter noch angelegt und das Pferd aus der Stallung zum wartenden Pferde-LKW geführt. Es ist schon im LKW festgebunden (die seitliche Rampe steht jedoch noch offen) als das Pferd plötzlich seinen Kopf zu mir wendet und sich unsere Blicke unerwartet noch einmal treffen. „Ja, mein lieber Freund, du weißt was du zu tun hast wenn du nicht willst“, kommt es spontan flüsternd aus mir.

Während der Pferde-LKW sich auf die Fahrt zum Schau-Reitplatz begibt und unser Freund auf dem Weg zu seinem Auto ist (um hinterherzufahren und später als Reiter seinen langjährigen, vierbeinigen Freund dem Japaner vorzuführen), frage ich ihn beiläufig was das Pferd tun könne, wenn es nicht nach Japan verkauft werden wollte? Unser Freund lächelt nur und sagt: „Er könnte sich blöd anstellen – aber für dieses Pferd lege ich meine Hand ins Feuer – es hat noch niemals auch nur einen Fehltritt getan, egal wie schwer die

Bedingungen waren – nicht mal in Schock-Momenten während eines Turniers!“ „Wir werden sehen“ sage ich spontan aus dem Bauch heraus.

Ein paar Stunden später ruft mich unser Freund an und fragt etwas verwirrt: „was hast du mit dem Pferd getan? Er war wie verrückt! Hat alles falsch gemacht was man falsch machen konnte!“ „`hab ihm nur gesagt, dass er weiß was er zu tun hat, falls er nicht zu diesem reichen Japaner möchte“ ist meine verschmitzt-verwunderte Antwort.

»Ich helfe nicht Menschen, die Probleme mit Pferden haben, sondern Pferden, die Probleme mit Menschen haben.« („Der Pferdeflüsterer“)

»Das Mitfühlen mit allen Geschöpfen ist es, was den Menschen erst wirklich zum Menschen macht.« Albert Schweitzer

»Das Verständnis reicht oft viel weiter als der Verstand.« Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach

Obwohl ich kein Pferdenarr bin, hatte ich 30 Jahre zuvor schon mal ein WUNDERnvolles Erlebnis mit einem Pferd, dem ich mir nun richtig bewusst werde.

3 Freunde und ich können (während der Abschluss-Lehrgang- und -Freizeitwoche der Berufsausbildung bei Mercedes-Benz) vier große Pferde für einen Ausritt mieten.

Es soll der erste Ritt meines Lebens, ohne Leine

und auf einem richtigen Pferd, werden – was ich natürlich nicht den Besitzern erzähle und auch meinen Freunden erst während des gut funktionierenden Ausritts anvertraue.

Mein erster Galopp über eine Wiese, macht mich so „high“, dass ich plötzlich („in voller Fahrt“) dem Pferd gedanklich vermittele, wenn es wolle dürfe es gerne über die Schranke springen, die etwas weiter vorne am Waldanfang kommt – was es auch mit Bravour tut!

„Bist du total wahnsinnig?!“ schreien mich meine 3 Freunde an, die natürlich um die Schranke herumgeritten und sich meiner ersten 15 Minuten auf einem Pferd bewusst sind. „`hab nichts anderes getan, als es machen zu lassen was es möchte – und es scheint genau zu wissen, was es tut und kann – ja anscheinend sogar was es mir zumuten kann, mit meinem Moto-Cross Talent“ lächle ich verschmitzt – mit noch etwas zitternden Knien!

»Lerne mit einem Tier so zu kommunizieren, wie du es mit deinem Bruder tust. Beobachte es, sieh zu wie es lebt, versuche, hinter seine Träume zu kommen. Stimme dich ruhigen Geistes auf das Tier ein und achte auf all seine Emotionen. Dann wird seine Seele sanft auf dich zugleiten. Es wird dir seine Liebe, aber auch seine Kraft schenken.« ([„Indianische Weisheit“](#))

»Das was entsteht wenn wir wirklich LIEBE leben, Mitgefühl/Verständnis für uns selbst und damit für alle und alles - ist zu WUNDERvoll als das es unser Verstand wirklich begreifen kann.«
f.m. stiefel

[Birdfoots Grossvater](#) * [Dummer Junge](#)

2009 kam der Tag, als ich plötzlich tief mit Hitler mitfühlen, ja ihn verstehen und lieben durfte (und somit mich selbst und alle Mitmenschen). Dieser Moment veränderte mein gesamtes (Bewusst)Sein und seither ist mein L(i)eben ein einziges angst- und zornfreies WUNDERn.

Wir waren wieder einmal auf Deutschland-Besuch und ich traf zu-fällig Fritz (meinen Freund und Leiter unserer ehemaligen "Bibeltraining"-Gruppe) vor seinem Haus.

Wie auch jetzt so spürte ich bisher jedes Mal wenn wir uns begegneten seine Scham/Schuld seit er mir vor 30 Jahren (als ich 16 war) klar gemacht hatte, dass mir allmählich Motorräder wichtiger würden als Jesus (von den Mädchen wusste oder sprach er nicht) und es der Auslöser war, dass ich mich für den vermeintlichen Weg ohne Gott entschieden hatte, dessen anscheinende Allmacht und -liebe gepaart mit Richten sowie angebetet und verehrt werden Wollen mir sowieso mehr und mehr allzu menschlich unlogisch und not-behaftet erschien.

Jetzt als der liebe Fritz mir mit liebevoll-mitleidigem Blick gegenüberstehend das erste Mal gesteht, dass er sich immer noch dafür schäme mich damals zu einer Entscheidung gedrängt zu haben, kann ich

ihm endlich erklären, dass der seit damals vermeintlich atheistische Frank durch sein danach ver-rückt erfahrungsreiches, weil nun Kirchregelloses Leben mehr und mehr verstehen durfte, dass es Himmel und Hölle, gut und böse sowie Angst und Verurteilung nur in unserem Denken gibt, weil Liebe die einzige existierende (Schöpfer-)Kraft sein kann.

Und dann sage ich zu ihm plötzlich: "wer sagt denn, dass es schlecht oder böse wirklich gibt - was wenn wir nur die Not und Gottes Gnade dahinter nicht verstehen wollen oder können?"

Lieben wir nicht immer da hin, von wo wir (zudem zumeist auch nur bedingungsvoll) geliebt werden - wo schon Liebe ist? Und verweigern wir sie nicht (zumeist) genau da, wo sie mangelt oder gar fehlt – so wie man sie uns (zumeist) genau da verweigert wo sie uns am meisten fehlt – wo wir aus Not vermeintlich schlecht oder böse sind?

Warum lieben wir Mutter Theresa und hassen Adolf Hitler – braucht nicht gerade er unsere Liebe, unser Mitgefühl und Verständnis?"

Jetzt beginnt es mich fast zu drehen – was sage ich da?!? Fritz ist schockiert und ich verwundert über

meine Worte! Aber innerlich werde ich von einer Wärme den Körper hoch und runter gestreichelt, wie ich es noch nie erlebt habe - wie nicht von dieser Welt!

Wie ferngesteuert gestehe ich dem nun mit weit offenen Mund fassungslos-verängstigt wirkenden Fritz, dass ich diesen Mitmenschen den ich bisher als Monster natürlich zutiefst verachtet habe, jetzt unbedingt treffen und LIEBEvollst umarmen wolle.

Welche Gnade ([bedingungslose LIEBE](#)) mir da widerfuhr, wird mir erst ein Jahr später WUNDERnvollst bewusst.

Im Frühjahr 2010 (während unseres nächsten Deutschland-Besuchs) mache ich mit dem Motorrad eines Moto-Cross Freundes eine Tour ins 700 km entfernte Wechsel-Gebirge, südlich von Wien. Dort möchte ich meinen Bekannten Karl-Heinz besuchen (den ich im vorigen November, als Steward bei meinem Rückflug von Malta nach Lappland, auf herzliche Weise kennenlernen durfte) da er mich nun zu einem Wochenend-Yoga mit seinen Freunden auf eine Berghütte eingeladen hat. Mein Gefühl war nicht unbedingt auf m/eine Yoga- und Meditationspremiere eingestellt, aber ich nahm die herzliche Einladung ein paar Wochen zuvor einfach an.

Vor Tagesanbruch starte ich in Aidlingen und bin nach ca. 9 Stunden Fahrt nur noch wenige Kilometer von der Berghütte entfernt, als ich plötzlich geschockt merke, dass ich bei geringer Geschwindigkeit nach einer leichten Rechtskurve auf der kleinen Straße unter dem Motorrad über den groben Asphalt rutsche. Nachdem ich das Motorrad wieder aufrichte und keinen technischen Defekt feststellen kann, bemerke ich einen Riss im rechten Kniebereich der Outdoorhose – zu meinem Schrecken kann ich die bloße Kniescheibe erkennen! An Berghütte und Meditation ist so natürlich nicht mehr zu denken. Also fahre ich mit gestrecktem Bein zurück in Richtung nächste Stadt und merke schnell, dass ich das Knie schmerzfrei sogar ganz abwinkeln kann, um normal sitzend zu fahren.

Dort verweist man mich am Straßenrand nochmals 20 km weiter zum nächsten Krankenhaus in Neunkirchen.

Der Pförtner möchte mich zuerst nicht rein lassen und nach Sichtung der Wunde den Notarzt rufen, aber jetzt kann ich wohl auch noch die hundert Meter bis zur Ambulanz gehen. Es ist Wochenend-Notbesetzung aber als man mein Knie sieht, werde

ich sofort behandelt. Ich bin total in innerem Frieden und in Freude trotz meiner misslichen Lage und der vielen schmerzhaften Spritzen in die Wunde bis endlich die Betäubung wirkt. Der Oberarzt schneidet die zerfetzte und mit Splitt gefüllte Wunde (auf ca. 6 cm Ø) großzügig aus, säubert und näht sie und geht dann weg.

Gerade nachdem der junge Assistenzarzt die Drainage zeit- und gewaltaufwendig aber dafür in falscher Richtung endlich durch die Wunde gestochen und geführt bekommen hat, kommt er zurück und ich darf seinen Ärger und den total beschämten Assistenzarzt gelassen mit folgenden Worten beruhigen und erfreuen: „nicht zur Strafe, nur zur Übung! Das wird ihnen bestimmt nie wieder passieren... es ist doch gut dass sie es an mir Erfahren durften“ – worauf mich beide herzlichst umarmen und der Oberarzt sogar darauf besteht meine Sachen persönlich vom Motorrad vorne an der Pforte für mich zu holen.

Der Gipser lässt sich viel Zeit um mir sein Herz auszuschütten – und meine Freude sowie innerer Friede scheint nach den Ärzten auch auf die Krankenschwestern überzuspringen (denn trotz ihres Stresses erfüllen sie gerne meinen Wunsch mit dem leeren Fensterplatz

gegenüber zu tauschen, nachdem sie mich im Bett erst mühevoll in das dunkle Eck des 7-Bett-Zimmers bugsierten).

Durch das weit geöffnete Fenster unterhalte ich mich sofort mit dem vergnügten Vogel der auf mich zu warten scheint. Auch wenn ich garantiert nicht auf den Kopf gestürzt bin, kontrolliere ich jetzt den Helm – denn irgendwie scheint bei mir im Kopf etwas verändert/ver-rückt – gerade hat eine Krankenschwester an meiner Seite sitzend Freuden-tränen wegen meiner Worte über die Heilkraft ihres herzlichen Einsatzes bekommen und auch Silvie wundert sich am Telefon, ob mit mir alles noch stimmt, da ich in meiner Lage so fröhlich sei.

Am Abend als der Schmerz-Tropf an mich gestöpselt werden soll, lehne ich dankend ab – im plötzlichen Bewusstsein, dass die kommenden Schmerzen (durch die allmählich nachlassende Wirkung der vielen Spritzen) für meine Nachtruhe kein Problem wären.

Ganz natürlich sage ich später vorm Einschlafen den stärker werdenden Schmerzen, dass sie nicht zu gehen brauchen – damit ich so automatisch die optimale Schonhaltung einnehme – aber sie mich ebenso am wichtigen, heilsamen Schlaf nicht zu stören bräuchten – und genau so kommt es.

Der garstige Arzt der Sonntagmorgen-Visite meint auf die volle Tropfflasche deutend: "die wüvüld is dös?" Als ich „die Erste“ antworte kommt ein genervtes "derarschen kann i mi sölbst, die is jo no voll!" Von der aus dem Journal bestätigenden Schwester hinter ihm zurückgewandt meint er dann auf die an meiner Bettseite hängende, leere Trainage-Flasche deutend: "und dees is dann wohl au dü Erschde - und gschlofn hams womöglich au no guad?"

Auf mein freudiges Nicken meint er: "dann könnens heut zhaus gehn." Darauf mein Bett-Nachbar: "Dös is obr schod, seid dör bei uns is lässd sogar dös greislige Schnoarchen vom Oldn nach!" So werden aus den am Vortag angekündigten mindestens 7 Tagen, wegen der Infektionsgefahr, nicht mal 20 Stunden im Krankenhaus.

Nachdem der ADAC mein Motorrad an der Pforte abgeholt hat, kommt Karl-Heinz vom Berghütten-Wochenende und nimmt mich mit zu seiner Lebensgefährtin Maria und Tochter in deren Haus ins gut 30 km entfernte Dorf.

Dort haben wir 3 freudvolle und tiefgründige Tage miteinander – und ich darf mich weiter wundern. Maria meint meine Gedanken stünden in den

Büchern ["Gespräche mit Gott"](#).

Als ich später im Bett plötzlich ungeplant doch im ersten Band lese, kommt mir plötzlich das Gespräch mit meinem (streng christlichen, über meine Abkehr von der Kirche seit vielen Jahren unglücklichen) Freund Fritz wieder in den Sinn, bei dem ich ein Jahr zuvor plötzlich (zu seiner Empörung und meiner Verwunderung) statt der bisherigen tiefen Abneigung tiefes Verständnis und Mitgefühl für Adolf Hitler empfand...?! – und 2 Seiten später „spricht“ Gott zu Walsch in diesem Buch nun "zufällig" (wie) über meine damalige, plötzliche Gefühls- und Gedanken-Wandlung, die mein gesamtes (Bewusst)Sein veränderten:

"Das Böse ist das, was ihr das Böse nennt. Aber selbst das liebe ich, denn nur durch das, was ihr als das Böse definiert, könnt ihr das Gute erkennen; nur durch das, was ihr das Werk des Teufels nennt, könnt ihr das Werk Gottes erkennen und tun. Ich liebe das Heiße nicht mehr als das Kalte, das Hohe nicht mehr als das Niedrige, das Linke nicht mehr als das Rechte. Es ist alles relativ. Es ist alles Teil dessen, was ist. Ich liebe das »Gute« nicht mehr als das »Schlechte«. Hitler ging in den Himmel ein. Wenn ihr das begreift, begreift ihr Gott."

Gleich am nächsten Morgen bestelle ich im Internet mehrere Bücher, zum späteren Verteilen in Deutschland.

Nach einem mehrtägigen Besuch bei meinen Freunden in Reisenberg und Rückfahrt mit der Bahn, geht die weitere Heilung reibungslos und schnell, so dass ich schon bald die Fäden ziehen kann.

Einige Monate später erfahre ich zu-fällig, dass der Vulkan Eyjafjallajökull auf Island zu dieser Zeit mit der Asche angeblich auch viele bewusstseinsverändernde Kristalle ausstieß – durch meine 9 Std. Motorradfahrt mit offenem Helm vielleicht eine Erklärung meines WUNDERnvoll ver-rückten Zustands?!

Auf dem Weg von unserem Deutschland-Besuch zurück nach Lappland, machen wir einen Abstecher bei einer befreundeten Familie, deren Opa/Vater/Ehemann 5 Jahre zuvor an einem Sekudentod verstorben ist.

Als ich mit der Oma/Mutter/Witwe ein wenig abseits der anderen bin, frage ich sie spontan, ob sie ihren geliebten Mann manchmal spüre, da ich irgendwie fühle, dass sie ihn (noch immer) sehr vermisst.

„Oh ja – du kannst dir gar nicht vorstellen wie sehr“,

ist ihre herzlich ehrliche Antwort, die sie anscheinend selbst ein wenig erschreckt!

„Oh, ich glaube das kann ich – wenn wir genug voll Liebe und offen dafür sind, können wir manchmal sogar unglaubliches erleben“ ist meine spontane Antwort .

Jetzt kommt sie mir ganz nahe und sagt fast flüsternd: „jetzt muss ich dir etwas anvertrauen, was ich mich bisher nicht getraut habe irgendjemandem zu erzählen“.

„Au ja, dafür bin ich sehr dankbar“ versuche ich ihr ein wenig die Scheu/Scham zu nehmen.

„Weißt du, Frank, mein Mann und ich saßen jeden Abend nebeneinander auf dem Sofa und diese wunderbaren Stunden vermisse ich am meisten!“

Mit, „dann spürst du ihn sicherlich da“ vertreibe ich ihre letzte Scheu/Scham.

„Ja – und es ist so intensiv, dass ich mich manchmal frage ob ich verrückt werde durch meine Trauer!“

„Ver-rückt laut unserem dogmatischen Verstand – aber dafür offen für eine andere, vielleicht die wahre, Realität“ antworte ich.

„Weißt du, wenn ich Abends da so sitze, spüre ich ihn manchmal so deutlich, dass ich es einfach nicht

fassen und glauben kann!“

„Ja, der Verstand macht viele Wunder kaputt, die eine WUNDERnvoll befreiende Realität für uns sein könnte“ – kann ich mich nicht zurückhalten.

„Aber einmal – einmal da dachte ich, es wäre Zeit für die Klapsmühle!!! Als ich wiedermal auf dem Sofa sitze und ihn sehr stark spüre, fällt mir plötzlich ein wie er immer in seine Kellerwerkstatt ging damit ich nicht merken sollte, dass er seine Zigarre genoss – da ich es nicht mochte – ich wusste es natürlich, aber ließ ihm diese Freude“

„Das weiß er, da wo er jetzt ist und liebt dich sehr dafür“ sage ich mit feuchten Augen.

„Ich hoffe so sehr, dass du damit recht hast“ sagt sie und schaut mich mit unendlicher Güte an.

„Als ich also an sein heimliches Rauchen dachte, roch es plötzlich nach Zigarre und als ich dem total verstört nachging, landete ich in seiner Kellerwerkstatt – jetzt bin ich total übergeschnappt, dachte ich verzweifelt!“

„Er hat dir ein Zeichen geschickt um dir zu zeigen, dass du überhaupt nicht verrückt bist, da er dir wirklich ganz nahe ist und jetzt weiß, dass du um sein „Geheimnis“ wusstest und es aus Liebe still

akzeptiertest!“

„Ja“ sagt sie abwesend „du hast vielleicht recht – denn am nächsten Tag kam meine Tochter, die immer von der Straße unten direkt durch die Werkstatt reinkommt, und brüllte von da unten hoch – hey Mama, bist du jetzt total durchgeknallt, rauchst du jetzt schon Papas Zigarren!?!“

Mit Tränen in den Augen liegen wir uns in den Armen – sie sicher dankbar, endlich schamlos offen mit jemandem darüber reden zu können, ohne als verrückt erklärt zu werden – und ich unendlich dankbar über eine weitere Schilderung einer Erfahrung die meine („ver-rückten“) Gedanken und Erfahrungen stärkt!

»Eines Tages wird man offiziell zugeben müssen, dass das, was wir Wirklichkeit getauft haben, eine noch größere Illusion ist als die Welt des Traumes.« Salvador Dali

*»Das Sterben ist eine Geburt in eine andere Existenz!« Sterbebegleitung und Sterbeforschung-Wissenschaftlerin Elisabeth Kübler-Ross
(hier Ihr ergreifendes und befreiendes Hörbuch: [Über den Tod und das Leben danach](#))*

*»Meine Erfahrung hat mir gezeigt, dass der Tod des Körpers und des Gehirns nicht das Ende des Bewusstseins ist.«
Dr. Eben Alexander („[Vermessung der Ewigkeit](#)“)*

Zweimal durfte ich (im jetzigen Leben) bisher dem Tod nahe sein.

Das erste Mal unbewusst und das letzte Mal bewusst - und beide Male war da nur Vertrauen, Frieden und Dankbarkeit statt Angst. 1988 bin ich mit meiner Freundin Christine per Motorrad auf dem Nachhauseweg vom Fußballspiel im Nachbardorf, als mich plötzlich etwas in die Unterlippe sticht. Recht schnell bekomme ich ein bedrohliches Gefühl und spüre, dass es eilt die 4 km heim zu kommen. Nachdem ich Christine hektisch bei ihren Eltern abgesetzt habe, fahre ich die 500 Meter wie betrunken heim und lasse das Motorrad in der Hofeinfahrt beinahe fallen, um mit fiebrigem Gefühl und Druck im Kopf schnell unter die kalte Dusche zu kommen. Hier läuft plötzlich mein ganzes Leben blitzartig an mir vorbei (als stände die Zeit still), während mir in den Sinn kommt was wäre, wenn ich jetzt sterben würde: "kein Problem, ein gutes Leben gehabt und keine Schuld offen" - und gleich darauf frage ich mich ob ich jetzt spinne oder warum ich nach einem kleinen Stich übers Sterben nachdenke?! Als ich mit weniger Hitze und Druck im Kopf im Flur sitze,

kommt Christine um nach mir zu schauen da ihr mein hektischer Abschied doch merkwürdig erschien. Obwohl ich ihr sage, dass es mir nach der kalten Dusche schon wieder ganz gut geht, ruft sie den 6 km entfernten Wochenend-Notdienst an und weil der Arzt meint, dass wir zur Vorsicht vorbeikommen sollten, fährt sie mich gleich dort hin. Als der Arzt mich sieht wird er bleich, gibt mir hektisch 2 Spritzen und gesteht uns, dass er sofort den Notarztwagen geschickt hätte, wenn er auch nur im Geringsten geahnt hätte wie kritisch mein Zustand ist, da es sich um eine lebensgefährliche Bienengiftallergie handle! Er fragt mich wegen der extremen Reaktion ob ich in den letzten 6 Wochen schon einmal gestochen wurde - und tatsächlich - bei unserer [Motorradtour gen Nordkap](#) gut 6 Wochen zuvor in Dänemark hatte mich eine Biene in den Unterarm gestochen und dieser war so angeschwollen, dass wir einen Arzt aufgesucht haben und dieser von "alergic reaction" und etwas von "6 weeks" und "dangerous" sprach... Jetzt wird mir klar, dass das unter der Dusche alles andere als spinnerische Gedanken waren sondern von viel tiefer (oder gar höher) zu mir kam...

Das letzte Mal als ich dem Tod (und diesmal bewusst) näher war, war 2016 auf meiner ungeplanten Radtour nach und durch China.

Als nach 3 Tagen ruhen mit schwerem Durchfall in einem Truckstop-Zimmer im tibetischen Hochgebirge das rechte Unterbein zu schmerzen beginnt, habe ich das Gefühl, dass es gefährlich sein könnte und als nach 9 Tagen auch noch Schmerzen in der rechten Körperseite und in der Lunge dazukommen, bin ich mir bewusst, dass es lebensgefährlich ist - auch weil ich, vorm Start der ungeplanten Tour außer der Mongolei, wichtiger Seelen-Begnung und Gefängnis auch die Intuition von schwerer Krankheit/Tod hatte - und die Mongolei sowie Seelen-Begegnung sich schon bewahrheitet haben. "Zufällig" nachdem ich mit meinem Bruder Uli (der gleichzeitig im 9000 km entfernten Deutschland unter Krebsleidet) via Whatsapp ganz herzlich offen über unseren nahen Tod ausgetauscht habe, kontaktiert mich mein cooler Arzt-Freund Manfred und fragt ob ich noch lebe, weil er keinen Reisebericht mehr erhalte.

Nach meiner Beschreibung fernprognostiziert er mir eine schwere Thrombose und Lungenembolie

mit den Worten: "Schau dass du schleunigst in ein Krankenhaus kommst, wenn du noch ein Weilchen leben möchtest!"

In den 3 Tagen (mit enormer körperlicher Anstrengung und 720 km Busfahrt) bis ich dann doch noch die lebensrettende Medizin bekomme, bin ich wie 1988 wieder in totalem Frieden und Vertrauen - ob bevorstehender Heimkehr oder noch eine Weile auf Mama Erde - diesmal im Bewusstsein des nahen Todes.

PS: weil 3 Wochen Krankenhaus geplant waren, wurde für mich Visumverlängerung beantragt und als diese nach 5 Tagen genehmigt wurde, war ich WUNDERnvollst gesundet und konnte somit, total unerwartet, doch noch meine Seelenschwester Xiao wieder treffen.

Was dann geschah, gleicht einem (bis heute) nicht enden wollendem [Albtraum](#) der unglaubliches und unmögliches eröffnete.

Leben weiß und kann, wenn man ihm vertraut 😊

Bin gerade am Schneeschippen vor dem Haus (müsste 2011 gewesen sein) als das ältere Ehepaar langsam auf der Straße vorbeigeht. Obwohl sie nur zwei Häuser weiter in unsrem kleinen Inseldorf wohnen, habe ich ihn schon länger nicht mehr draußen gesehen und obwohl er mir ein paar Mal geholfen hat, als ich bis vor ein paar Jahren noch an Gästen in meiner kleinen Individual-Reisefirma Geld verdiente, hinkt er jetzt, nach meinem freudigen Gruß, einfach aber schwermütig weiter, während seine Frau Solveig sich mir zuwendet.

"Wie geht es deinem Bosse", frage ich kurz - "man sieht ihn gar nicht mehr draußen, er hat doch eigentlich immer etwas zu werkeln?"

Jetzt kommt sie näher und lässt mich traurig wissen, dass sein offenes Bein nicht heilen wolle und man es vielleicht sogar abnehmen müsse. Das berührt mich so tief, dass ich verspreche ihm ganz viel Energie zu senden. Sie bedankt sich und geht weiter – vielleicht darf sie mein tiefes Mitgefühl spüren – das mit der Energie sagt ihr anscheinend nicht so viel.

Ein paar Monate später, im Sommer bringe ich ihr ein paar Kilo Dinkelmehl, da sie so gerne und gut bäckt und wir (damals war meine Familie noch bei mir) es immer von Deutschland haben, wo es viel günstiger ist. Sie lädt mich zum Kaffee ein und ich frage, ihr am Tisch

gegenüber sitzend, wie es Bosse denn geht?

Sie guckt verdutzt und fragt, was ich meine?

"Na sein schlimmes Bein" erwidere ich verwundert!?

Sie überlegt kurz und meint dann eigenartig freudig, dass es auf einmal besser war und als sie wieder beim Arzt gewesen wären, hätte dieser nur total verwundert gemeintes wäre ganz gesund aber erklären könne er es nicht wie das überhaupt und dann so plötzlich sein könne da es ja kurz vor der Amputation stand – es grenze an ein Wunder.

"Weißt Du noch wann das ungefähr war" frage ich sie jetzt.

Nach etwas überlegen meint sie, "irgendwann im März". "Na dann war es ja, nachdem ich begonnen hatte ihm jeden Tag Energie für sein Bein zu senden" kommt es dankbar aus mir. Diesen WUNDERnbar freudvollen Glanz ihrer jetzt feuchten Augen werde ich nie vergessen!

Sie kann nichts sagen und nimmt nur meine Hände in die ihren – jetzt haben wir beide Pipi in den Augen.

Dann erkläre ich ihr noch, dass es nur die Kraft des Mitgefühls wäre, das in uns allen darauf wartet, endlich gelebt zu werden.

Damals war ich selbst verwundert über die (Heil)Energie der Liebe, da es noch am Anfang meiner langen, WUNDERnvollen Ausbildung des

LEBENS war – und die ungeplante Tramptour sowie ungeplante Radtour noch undenkbar waren.

Im Laufe der nächsten Jahre, darf ich diese Energie zunehmend bewusster und bedingungsloser l(i)eben.

Solveig hatte es wohl voller Freude rumerzählt und man hatte ihr diesen Glauben sicher schnell wieder ausgetrieben. Zufällig erfuhr ich in unserer 27 km entfernten 2000-Einwohner-Kreis"stadt" Arjeplog von einem Freund, er hätte erfahren, dass man mich für abgefahren/verrückt hält - dort durfte ich Mauri, dem Chef des Supermarktes helfen, für dessen Leiden durch seine zunehmenden Knieprobleme während seiner langen Arbeitszeiten ich tief mitfühlte und die bis heute komplett verschwunden sind, nachdem ich auch ihm („meine“) Energie geschickt hatte.

Auch im Inseldorf hätte ich gerne noch einem (einstmals starken/stolzen) Bekannten geholfen, mit dem ich (bis heute) tief mitfühle (da er nicht mal mehr richtig gehen und sprechen kann und, für ihn vielleicht das Wichtigste, auch seine Manneskraft gänzlich verloren hat) - aber als ich ihm meine energetische Hilfe anbot, meinte er nur: "Jetzt ist zuerst mal die geplante Operation dran - danach sehen wir weiter." Zum Positiven scheint sich sein Zustand seither leider nicht geändert zu haben und

auch mein Angebot scheint vergessen.

Anscheinend muss (für unseren Verstand) Heilung bitter sein und oder weh tun sowie Zeit und Geld kosten um möglich zu sein!?

Natürlich kann ich verstehen und akzeptieren – dass man mich für verrückt hält und die Geheilten nicht auch dafür gehalten werden möchten. `würde mich ohne meine WUNDERnvollen Erfahrungen natürlich auch für verrückt halten – und bin es ja (*LEBEN* sei Dank) irgendwie auch, wenn man vom "normalen" (Denken) ausgeht und das Wort mit Bindestrich deutet – ver-rückt. Schade nur, dass mehr Hilfe, Liebe und BewusstSein (noch immer) nicht möglich sind.

Plötzlich erinnere ich mich auch wieder daran, was geschah während mein jüngster Bruder Harald, vor vielen Jahren, ein paar Monate auf Reise durch Madagaskar war.

Unser Papa wachte eines Nachts plötzlich auf und hatte das tiefe und sichere Gefühl, dass mit Harald im fernen Madagaskar etwas nicht stimmt. Er weckte unsere Mama, um ihr sein drängendes Gefühl der Angst mitzuteilen. Sie meinte nur, dass er wohl geträumt hätte und doch ruhig weiterschlafen könne – obwohl er sich eigentlich seines Gefühls sicher war, vertraute er deren

Verstand – der es natürlich als Quatsch abtat.

Ein paar Monate später, als Harald zurück war, berichtete er uns von seiner Reise – die unter anderem sein ganzes (Gefühls)Leben veränderte. „Die sind bettelarm dort – aber deren Augen strahlen!“. Es stellte sich heraus, dass Harald genau in dieser Nacht als unser Papa dieses tiefe Angst-Gefühl „bekam“, aufgrund einer schweren Krankheit fast gestorben wäre!

Unser Papa ist sich zwar sicher, dass hier etwas unerklärliches geschehen war – aber er konnte es natürlich mit seinem Verstand nicht begreifen und kann es deshalb bis heute nicht richtig bewusst für sein L(i)eben anwenden.

»Es gibt mehr Ding' im Himmel und auf Erden, als Eure Schulweisheit sich träumt.« W. Shakespeare

Ebenso erging es mir 1981 bei meinem Realschul-Abschluss.

In der Englisch-Prüfung weiß ich (total verwundert) viele Wörter die ich noch nie gesehen, geschweige denn gelernt habe, da ich mich auf die gesamte Prüfung so gut wie nicht vorbereitete (wie die gesamte Schulzeit eigentlich), weil für mein Herz spielen, basteln und in der Natur sein (vom **LEBEN** lernen) einfach schon immer viel wichtiger ist, als das theoretische Lernen in der Schule. Es ist eine sehr schwere Prüfung die ich, als einer der wenigen und zur großen Verwunderung

meiner Lehrerin, mit Bravour bestehe! Nur durch diesen WUNDERnvoll absolvierten Englisch-Test kann ich die Schule abschließen und muss nicht das 10. Schuljahr wiederholen!

Auch ich war mir sicher, dass hier etwas unbegreifliches geschehen war – aber konnte es (noch) nicht verstehen und es deshalb natürlich auch noch nicht bewusst für mein L(i)eben anwenden!

So gerne hätte ich dann eine Lehre als Schreiner gemacht aber mein Papa meinte, dass die Industrie viel zukunftssicherer und erfolgsversprechender wäre als das Handwerk.

Also lasse ich mich von dieser „liebevollen“ aber angstbasierenden Beratung führen und werde deshalb Maschinenschlosser bei Mercedes-Benz.

Aber schon ein paar Jahre später gibt das **LEBEN** mir (durch ein paar [komische Ereignisse](#) und deutliche Zeichen) auf WUNDERnvolle Weise die Kraft, um meinen gutbezahlten, sicheren Job im gefühlskalten Großkonzern mit der Herzlichkeit eines 2-Mann-Handwerkbetriebes einzutauschen – den das **LEBEN** mir gleichzeitig WUNDERnvoll eröffnete.

Natürlich meinen fast alle meine Verwandten, Bekannten und Freunde ich sei total verrückt!

7 glückliche Jahre später führt mich dann das **LEBEN** ganz WUNDERnvoll nach Schwedisch-Lappland.

Jetzt sind – verständlicherweise – sogar meine besten Freunde um meine Zukunft hier oben besorgt, wo es ja sicher keinen Job und damit auch keine Zukunft für mich geben würde.

Das **LEBEN** und mein Herz wissen es natürlich besser – und ich liebe den Traumjob als freier Naturführer in meiner eigenen [Individualreise-Firma](#), den mir das **LEBEN**, wiederum auf ganz WUNDERnvolle Weise, eröffnete.

Nach 14 Jahren kommen dann viele deutliche Zeichen und WUNDERnvolle Geschehnisse, so dass ich meinen Traumjob recht einfach aufgeben kann – obwohl ich genau ab da erstmals richtig Geld verdienen könnte, weil die große Ausrüstung nun eigentlich komplett ist!

„Dass dieser Verrückte jetzt so einfach aufgibt“, können nun genau die Freunde am wenigsten verstehen und akzeptieren, die vorher am meisten an meinem „verrückten“ Weg nach Lappland gezweifelt hatten!

Gnadenvollerweise darf ich weiterhin meinem Herzen folgen und werde seit 2007 (bewusst und bereit dafür) vom **LEBEN** zu Menschen in Not geführt (oder sie zu mir) denen ich energetisch und mit meinen ver-

rückten Gedanken helfen darf – durch mehrere Wunder sogar gänzlich ohne auf Geldverdienen angewiesen zu sein! *BERUFUNG!*

WUNDERnvolle Erlebnisse und Berufungen haben wir alle während unseres Lebens:

- wir alle (er)leben es, leider oft nur kurzzeitig, während unseres Verliebt-Seins
- viele von uns „wundern“ sich täglich in der tiefen Beziehung mit ihren geliebten Tieren und Pflanzen
- manche Naturvölker können (bis heute noch) über weite Entfernungen mental kommuni-zieren und sogar mit vereinter Kraft/Energie/ Liebe das Wetter beeinflussen
- Masaru Emoto beweist, dass unsere Gedanken, Gefühle und Emotionen das Wasser beeinflus-sen und es diese sogar aufnimmt und speichert
- die Quantenphysiker haben es inzwischen be-wiesen
- Jesus, Buddha, Krishna, Mohammed... versuch-ten es uns (leider zumeist vergeblich) für unser L(i)eben zu vermitteln

daher sollten wir es (längst) verstehen und l(i)eben können – *DASS ALLES MITEINANDER VERBUNDEN IST!*

Aber – wir halten (wie) Wahn-sinnig an unserem dogmatischen, ängstlich-unruhigen Verstand des Getrennt-Seins fest (vielleicht durch Furcht-bare Mächte geleitet, die uns, zur Erfahrung von Angst, Mangel, Trennung..., unnatürlich klein und ängstlich halten) mit all den verheerenden, zerstörerischen Auswirkungen für uns alle und unsere liebende (Illusion – da alles nur Energie?!) Mama-Erde.

Wir alle wissen, dass wir nicht auf diese Furcht-bare Weise weitermachen dürfen und wollen – und dennoch halten wir unter allen Umständen (wie) Wahn-sinnig an unseren dogmatischen (eingetrichterten) Denkmustern fest!

Weil nicht wahr sein darf, was unser Verstand (noch) nicht begreifen kann oder will (wie z.B. einstmals als die Erde, für fast alle von uns, natürlich und ganz sicher noch eine Scheibe war) und wir uns deshalb weigern die wirklichen WUNDER DES L(i)EBENS bewusst zu fühlen und zu erfahren – zu erfahren wie einfach es ist, sich total vertrauensvoll freudig treiben zu lassen im Fluss des L(i)ebens, anstatt ständig dagegen anzu- kämpfen!

»Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.« A. Einstein

Einmal meint mein Papa etwas sorgen- aber liebevoll zu mir: „Frange, ich finde es prima, dass du seit ein paar Jahren so sehr an andere denkst und ohne Geld zu verdienen, sogar noch viel davon hergibst – aber – vergisst du dabei nicht DEINE Familie?!“

„Lieber Papa, wo fängt MEINE Familie an und wo hört MEINE Familie auf?“ ist das, was spontan aus mir sprudelt! Wie tief diese Erkenntnis unseres trennenden Verstandes ist, wird mir erst später richtig bewusst!

Als ich meinen Eltern Anfang Mai 2016 erzähle, dass ich die Intuition und deutliche Zeichen zu einer unbestimmten Radtour bekommen habe (die erste Radreise seit 37 Jahren und diesmal gänzlich untrainiert sowie ohne Plan, ohne Ziel und mit unbestimmter Dauer – und dann auch noch mit meinem bisher ungeliebten Sesselrad) so ist deren spontaner Kommentar: „Wir wissen ja, von deiner fantastischen Tramptour letztes Jahr, dass dein **LEBEN**“ auf dich aufpasst weil du ihm total vertraust, warum sollten wir da Angst um dich haben?“

Dass sie (wie zuvor auch Silvie und meine Kinder völlig unerwartet) nichts gegen diese ungewisse Tour haben, ist mein letztes (mit dem **LEBEN** ausgemachte) Zeichen zum Aufbruch!

Von meiner Vorahnung (der Begegnung vieler Menschen in Not und einer wichtigen Seelenbegegnung sowie meines eventuellen Weges in die Mongolei – von der ich bis dahin noch nicht mal wusste wo sie ist – und ins Gefängnis sowie schwerer Krankheit und evtl. sogar Tod) **erzähle ich ihnen vorsichtshalber nichts – denn – natürlich können sie diese Herz-Führung (noch) nicht für ihr eigenes L(i)eben anwenden, nach lebenslangem Vertrauen in den dogmatischen (eingelernten/eingetrichterten), ängstlichen Verstand!**

Und es kommt, unbegreiflicherweise, fast exakt wie meine Vorahnung!

Das **LEBEN** führt mich durch viele kleinere und größere Wunder nach Sibirien, durch die Mongolei und China und zum Schluss sogar zusammen mit meiner lieben, chinesischen Seelen-Schwester Xiao nach Sri Lanka – und – nur durch die vielen, vermeintlich schrecklichen, Geschehnisse (Albtraum) unseres unglaublichen Weges (todnahe Krankheit, Lügen, Verfolgung, Diebstahl, Kidnappingsversuche, Körperverletzung, Morddrohung, Flucht, Kopfgeldjagd, Intrigen, Korruption, Gefangenschaft, Zwangsabschiebung, Untertauchen, Asylantrag... (http://liebevoll-wei.se/Unser_unglaublicher_Weg.pdf) konnte Xiao den Bann ihrer furcht-bar kontrollierenden Familie durchbrechen.

Wir alle haben während unseres L(i)ebens mehr oder weniger große Erlebnisse mit kleineren oder größeren Wundern, die aber einfach nicht wahr sein können – weil sie (noch) nicht wahr sein dürfen – da uns schon in jüngsten Kindheitsjahren all die Engel und Fabelwesen und... die wir sehen, mit denen wir spielen und/oder kommunizieren, schleunigst und ganz sicher aus dem Herzen ausgetrieben werden, weil wir „zu erwachsen für solche Kindereien“ sind. Aber was geschieht, wenn all dies eines Tages ganz normal ist, weil wir uns nicht mehr schämen und nie zu erwachsen oder zu offen sind, für das bewusste Erfahren und dem gegenseitigen Erzählen unserer Wunder.

Wir sollten uns zuerst einmal für Wunder öffnen (daran glauben), so dass wir sie endlich bewusst erfahren können – anstatt die Einstellung zu haben, dass wir erst wenn ein großes Wunder passiert, (vielleicht oder langsam) daran glauben wollen oder können – so funktioniert es garantiert nicht!

»Wenn euer Glaube nur so groß wäre wie ein Senfkorn, könntet ihr zu diesem Berg sagen: 'Rücke von hier dorthin!', und es würde geschehen. Nichts wäre euch unmöglich!« Jesus Christus (er meinte sicher nicht den Glauben an etwas außerhalb von uns!)

»Es gibt zwei Arten sein Leben zu leben: entweder so als wäre nichts ein Wunder - oder so als wäre alles ein Wunder« A. Einstein

»Wer liebt, vollbringt selbst Unmögliches« Buddha

Warum schreibe ich dies alles?

Wohin das **LEBEN** mich, seit dem Weggang meiner Familie 2012, auch geführt hat (ob während meiner Bauwagen-Zeit nahe der Kinder in Deutschland oder in den Athos-Klöstern in Griechenland während der Tramp-Tour nach Kurdistan oder auf der Radtour durch Sibirien, die Mongolei und China oder im Gefängnis in Sri Lanka oder...) so durfte ich Menschen treffen (aus der ganzen Welt und oft auf WUNDERnvoller Weise) die tief berührt wurden durch mein Mitgefühl, meine Energie und Lebensfreude sowie meine Angstlosigkeit, aber vor allem durch meine Gedanken zum und totales Vertrauen ins **LEBEN**.

Manchmal bat man mich doch länger zu bleiben, weil man eine Erleichterung im Denken und Sein verspürte und gerne mehr über diese "liebevolle Weisheit" erfahren wollte. Dann erklärte ich, dass ich weder bete noch irgend eine Technik wie Meditation oder Yoga anwende und mir deshalb aus meiner L(i)ebenserfahrung ganz sicher bin, dass WIR ALLE DIESE LIEBE UND WEISHEIT IN UNS HABEN und wir alle sie ganz automatisch mehr und mehr leben können, je weniger wir uns auf unseren dogmatischen, ängstlich-unruhigen Verstand verlassen und dafür aus ganzem Herzen dem LEBEN vertrauen!

Nicht selten ist es wie mit meinen Kindern, als die mich fragten warum ich, im Gegensatz zu allen anderen Menschen, gar keine Angst vorm Tod habe – nicht um mich und noch nicht einmal um sie – und ich spürte, dass sie meine Antwort tief drinnen gut nachempfinden können, dort wo das Interesse geweckt wurde!

Doch werden wir das ganze Leben nicht immer weiter weggeführt von solch verrückten/naiven Gedanken (wie man solche gerne abtut)? Vielleicht von Mächten geschult und geleitet, die Angst haben, DASS WIR IN UNSER HERZ ERWACHEN (oder besser gesagt erinnern), weil sie uns dann nicht länger kontrollieren können, durch geschürte Angst die uns klein und getrennt hält – im täglichen K_(r)ampf um Geld, Erfolg, Überleben... der damit ganz natürlich aufrecht erhalten wird?

Wie der König zum Priester sagte: »Du hältst sie dumm, ich halte sie arm«!!! Beides könnte uns überhaupt nichts anhaben, wenn wir endlich dem LEBEN vertrauend aus unserem Herzen in wirklichem (weil innerem) Reichtum und in wirklicher (weil innerer) ZuFRIEDENheit freudig miteinander l_(i)eben würden!

»Die Krise in der Welt, ist eine Krise des Bewusstseins« Jiddu Krishnamurti

*Wünsche uns aus ganzem Herzen, dass wir unseren dogmatischen, unruhig-ängstlichen Verstand durchschauen, damit wir ihn endlich ruhen lassen – um somit in totalerem Vertrauen ins **LEBEN** erfahren zu können, wie **WUNDER**nvoll und **LIEBE**voll-weise unser **HERZ** uns dann durchs **L(i)eben** führen kann 😊*



LIEBEMETER

IN MITGEFÜHL UND VERSTÄNDNIS L(I)EBEN

- ...zunehmend FÜHLEN und VERSTEHEN
- ...bei allen und allem verstehen wollen
- ...als MANGEL AN LIEBE erkennen
- ...anschauen und verstehen wollen
- ...in UNS selbst FÜHLEN dürfen

Angst/Stolz/Neid/Sucht/Gier/Hass/Gewalt/"Böses"...

f.m. stiefel - 2020

Warum nur?!?

verstehen wir nicht auch bei uns Menschen

dass gerade die die uns keine Freude (mehr) machen unsere ganze Liebe (Mitgefühl und Zuwendung) brauchen

f.m. stiefel - 2007

VERGEBUNG ist nur nötig nach VERURTEILUNG

VERURTEILUNG ist nur möglich ohne LIEBE (Mitgefühl/Verständnis)

LIEBE kann nur für uns selbst beginnen (Mitgefühl/Verständnis)

f.m. stiefel - 2020

[hier zu „meiner“ Facebook-Gruppe „WUNDERn – unglaubliche SPIRITuelle und LIEBEvolle Erfahrungen“](#)



LIEBEvollst
 Frank Maria Stiefel
 Mellanström 2020
<http://liebevoll-wei.se>

